Wien 25ten Febr 1836

Wenn ich Kaiser wäre, oder etwas dergl., so würde ich sicher heute die Straßburger Hofschauspieler absetzen, weil sie so heillose Vorstellungen machen. Da ich es nicht bin, will ich wenigstens nicht oft schreiben, damit Sie mir ohne Klage sind.

Herzlichen Dank für Ihre Lieder; sie sind sehr schön; aber es sind nicht Lieder im meinem Sinne, denn – doch das würde zu weit führen. Mündlich ein Mehreres darüber. Bei Ihnen liegt es nur am Zuschnitt des Stoffes, denn der Stoff ist da, u. vielleicht innerlich poetischer als mein Halbstündchen Zeug.

Aber ich schreibe da schon „mündlich" als ob das so abgemacht wäre. Wer weiß, wie sich fügt u. nicht fügt. Ich habe jedenfalls kein rechtes Zutrauen auf die Sache, weil ich mich darauf freue. Die Hoffnung bin ich schon gewohnt.

Heute bin ich in großer Gesellschaft. Der Dichter hat einen reichen Mann gebeten, Dichter bei sich einzuladen u. mich für einen solchen zu halten. Da hab ich nun schon im Voraus alle Zustände, – u. ich sehe nicht ein, warum ich in derlei verstimmter Stimmung an Sie schreiben soll? Sie können ja nicht dafür, daß ich hingehen muß. Warum sollten Sie es entgelten? Ich schließe für heute u. schreibe morgen mit leichterem Herzen weiter. ——

den 26ten

Ach ach – ach ————— es ist überstanden! Aber lebe ich noch? Nein, das war ein Abend. Grillparzer steckte die Nase

nun in das erste Zimmer u. entfloh sogleich. Nikolaus Landau war schon auf die Treppe umgekehrt. Brommer blieb eine Minute lang auf dem Absatz der Hauptstiege u. verschwand. Amtsrichter Grün, Lennenfeld, Altenbach, Wittstein, Arnold, Huber, u. meine Wenigkeit waren in das hinterste Gemach geflohen u. steckten die Köpfe zusammen, wie die Schafe bei einem Donnerwetter. Aber ein Entrinnen war nicht möglich, weil man sich nicht [illegible]. Von 8 bis 1 Uhr. Ich bin noch ganz matt, obgleich ich bis 10 Uhr geschlafen habe. Und das heißt einen Abend-Unterhaltung! Es wurde auch getanzt. Die Ballherrn in einem, die Zuschauer im andern Zimmer. Wir Alten waren von der höllisch-[illegible] Luft [illegible], daß wir uns nicht einmal im Bilde für uns unterhalten konnten, denn jedem erstarb das Wort auf der Zunge.

Wie oft versetzte ich mich im Geiste auf die Sonnenberg[?], wo man mit einem so schönen langen Abend bessere Geschäfte zu machen wußte.

Es schwebt mir immer eine Fremde[?] aus Darmstadt[?]: wenn doch für diejenigen Leute, die sich lieb haben, sich verstehen u. eines geistigen Umgangs fähig sind, eine große Stadt gebaut würde, in welcher außer ihnen niemand anders wohnen dürfte! An diesen [illegible] Wunsch denk' ich immer, wo ich [illegible] sich fremde Menschen auf solche Weise wie gestern zusammengetrieben erblicke.

Sie fragen: ob das Liederspiel, woraus ich Ihnen einige Proben [illegible] fertig ist? Ach Gott, nein. Ich quäle mich schon seit einem Monate damit herum, aber es will nicht werden. Manchmal ist einem nicht anders, als ob alle Quellen versiegt wären, man weiß nicht warum? Manchmal thun sie sich plötzlich wieder auf, man weiß auch nicht warum?

Aufsätze habe ich noch nicht geschrieben. Ich werde ihr täglich [illegible] zu kommen gelobt. Ach wenn ich hätten, Beste

die gründlichen Ursprung, wieder zu ihrem hineinzuzwingen, wenn er nicht so sehr schwer anzuknüpfen wären. Also „Gabri" heißt das Stück. Es ist ein Titel, der, wenn man aber nicht als den Titel seines Ganzen, zu den wunderbarsten Schätzen der Deutschen einladet.
Eben jetzt (Nachmittag) war der unternehmungslustige Direktor des Josefstädter Theaters hier, um seine endliche Antwort zu vernehmen, da ich noch vor meiner Abreise bei ihm gastieren will. Am 1ten März soll ich beginnen. Ich habe die Reise auf morgen hinausgeschoben, in der Hoffnung bis dahin aus Straßburg sichere Kunde zu erhalten. Aber hierauf ergeht es mir eben, wie dem Hund in der Fabel, der den vollen Knochen fallen ließ, weil er den idealen, welchen ihm die Welle widerspiegelte, erhaschen wollte. — Immerhin.
Es bleibt mir dann nur, in Erwartung der Dinge die morgen kommen sollen, einen braven Schluck auf diesem Blatte und nehme eine andere noch nun mit einer neu geschnittenen Feder schreiben an Frau Theresia zu schreiben.

am 27ten

Mittag ist vorüber, aber er hat mir keinen Brief aus Straßburg gebracht. Ich bin dadurch in einige Verlegenheit gesetzt, weil ich den Josefstädtern bis dahin Entscheidung versprochen hatte, und diese Kunstgeister nun auf dem Halse habe. Doch habe ich bis jetzt noch nicht ja gesagt und denke, der Brief entgegen, immer noch auf den morgenden Tag.
Möge nun dieses Blättchen abgehen, ob es mit dem steigenden Kreuze Schritte unternimmt oder gar nicht, — es ist nichts daran gelegen.

Ihr

Getreuer.

WIENER STADTBIBLIOTHEK
7

1832

An I.N.-130986 An Karl Julius Schröer Tobias Gottfried Schröer

Wien, 25.Febr.1836

Wenn ich Kaiser wäre, oder etwas dergleichen, so würde ich für's erste die Pressburger Post ? absetzen, weil sie so heillose ? macht. Da ich es nicht bin, will ich wenigstens ? schreiben, damit Sie mir ohne Klage sind.

Herzlichen Dank für Ihre Lieder; sie sind sehr schön, aber es sind nicht Lieder in meinem Sinn, denn - doch das würde zu weit führen. Mündlich ein Breiteres darüber. Bei Ihnen liegt es nur am Zuschnitt des Orchesters, denn der ? ist da, oder vielleicht innerlich ? als mein ? .

Aber ich schreibe da von "mündlich" als ob das so abgemacht wäre. Wer weiss, wie sich's fügt und nicht fügt. Ich habe zuletzt kein rechtes ? auf die Sache, weil ich mich darauf freie ist es ? bin ich ? geworden.

Heute bin ich in grosser Gesellschaft, der Satan ? hat einen reichen Mann ? , ? bei sich eingeladen und mich für einen solchen gehalten. Da hab' ich nun schon im voraus alle Zustände - und ich sehe nicht ein, warum ich in dergleichen verfluchter Stimmung an Sie schreiben soll. Sie können ja nicht dafür, dass ich hinfahren muss. Warum sollen Sie es entgelten? Ich schliesse für heute und schreibe morgen mit leichterem Herzen weiter -

Ach, ach, ach -- Es ist überstanden! Aber leb! ich noch? Nein, das war ein Abend. Grillparzer steckte die Nase nur in das erste Zimmer und entfloh zugleich. Nicolaus Lenau war schon auf der Treppe umgekehrt. ? klopfte eine Minute lang auf den Ambos, der ? entschwand. Anstasius Grün, Bauernfeld, Kaltenböck, ? , ? und meine Wenigkeit waren in das hinterste Gemach gekrochen und steckten die Köpfe zusammen, wie die Spatzen bei einem Donnerwetter.

Grimmer

Aber ein Entrinnen war nicht möglich, weil man ? auf uns ? Von 8 bis 1 Uhr. Ich bin noch ganz matt, obgleich ich bis 10 Uhr geschlafen habe. Und das heisst einen Abend Unterhaltung! Es wurde auch getanzt. Das Tollhaus in einem, die Gähnenden im andern Zimmer. Wir alle ? vor der tödlich wehenden Luft, draussen angesteckt, da wir uns nicht einmal im Stillen für uns unterhalten konnten, denn jedem erstarb das Wort auf der Zunge.

Wie oft versetzte ich mich im Geiste auf die ? , wo man mit einem so schönen langen Abend bessere Geschäfte zu machen wusste.

Es schrieb mir einmal eine Freundin aus Darmstadt: Wenn doch für diejenigen Leute, die sich lieb haben, sich verstehen und eines geistigen Umganges fähig sind, eine grosse Stadt gebaut würde, in welcher ausser ihnen niemand anders wohnen dürfte!"An diesen kühnen Wunsch denk ich immer, wo ich hundert sich fremder ? auf solche Weise ? erblikke.

Sie fragen: ob das Liederspiel, woraus ich ihnen einige Proben sandte, schon fertig ist? Ach Gott, nein. Ich ? und quäle mich schon seit einem Monat damit herum, aber es will nicht werden. Manchmal ist einem nicht anders, als ob alle Quellen versiegt wären, man weiss nicht warem! Nachher tun sie sich göttlich wieder auf, man weiss auch nicht warum!

? habe ich noch nicht gesprochen. Ich erwarte ihn eigentlich, denn er hat zu kommen gelobt. Doch wäre ich seitdem, trotz des grundlosen Weges, schon wieder zu ihm hineingegangen, wenn er nicht so schwer anzutreffen wäre. Also "Gebe" Heisst das Stück? Es ist ein Titel, der, wenn man eben nichts als den Titel daran kennt, zu den wunderbarsten Spielen der ? einladet.

Eben jetzt (Nachmittag) war der ? Direktor des Josefstädter-Theaters hier, um mein endliches Endwort zu ? , ob ich noch vor meiner Abreise bei ihm gastieren will. Am 1.März soll ich beginnen. Ich habe die Sache auf morgen hinausgeschoben, in der Hoffnung, bis dahin aus Pressburg ? zu erhalten. Am Ende geht es mir aber, wie dem Hund in der Fabel, der den ? Knochen fallen liess, weil er den idealeren, welchen ihm der Bach vorspiegelte, erhaschen wollte. - Immerhin.

So habe ich denn nun, in Erwartung der Dinge, die morgen kommen sollen, einen leeren Raum auf diesem Blatte, und kaum ein anderes vor um mit einer neu geschnittenen Feder sauber an Frau Theresia zu schreiben.

vom 27.

Mittag ist vorüber, aber er hat mir keinen Brief aus Pressburg gebracht. Ich bin dadurch in einige Verlegenheit ? weil ich den hiesigen bis ~~dahi~~ dahin Entscheidung versprochen hatte und diese Quälgeister nun auf dem Halse habe. Doch habe ich bis jetzt noch nicht ja gesagt und denke, der ? entgegen, immer noch auf den morgenden Tag.

Mag nun dieses Blättchen abgehen, sich mit dem Ihrigen kreutzen, später ankommen oder gar nicht - es ist nichts daran verloren.

Ihr ~~Julius~~ Getreuer

(Holtei)

Wiener Stadtbibliothek